



# NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 186

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 8. JULI 1943

## Die Karte des Tages



Die Massenmorde in Winniza. Unsere Karte zeigt eine Lagerstätte von Winniza, wo jetzt wieder 30 Massengräber entdeckt wurden...

## Sowjetische Offensive erfolgreich zerschlagen

### Schwere Verluste der Volkswaffen - Deutscher Einbruch in die Sowjetlinien

Berlin, 7. Juli. Der Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet einen weiteren erfolgreichen Fortgang der Kämpfe im Arzlis-Bogen...

Die Vertreibung von über 800 Feindpanzern, denen ein Verlust von nicht weniger als 897 sowjetischen Panzern in zwei Tagen als Ergebnis der gesamten Bevölkerung...

## Siforski wollte nach Washington überfiedeln

### Englands Kriegsminister sah dem Todessturz zu - Zwischenfälle mit polnischen Emigranten

Stockholm, 7. Juli. Der Bericht, daß der Ak des polnischen Emigrantenführers Siforski von der für politische Zwecke zuständigen Abteilung des Intelligence Service...

Während Siforski, wie aus obigen hervorgeht, irgendein Abgesandter abgab, hat der britische Kriegsminister Churchill sich nicht in Gibraltar zurückgezogen...

Nicht minder wichtig ist die Mitteilung, daß Siforski, ehe er seine Reise antret, in seiner Wohnung in London Dokumente mit der Bezeichnung 'Lebensgeschichte des Todes II' zu öffnen...

Die Nachricht vom Tode Siforskis hat unter der polnischen Flüchtlinge und Soldaten im Mittleren Osten den Entschluß gefaßt...

## Der Auslandspegel:

## Schweden und die nordischen Länder

### Inser Vertreter in Stockholm: Geteilte Auffassung über die schwedische Nachkriegshaltung

Stockholm, 7. Juli. Die nordische Debatte, das heißt der Meinungsaustrausch über die Frage, ob und in welcher Form die nordischen Staaten nach dem Krieg...

einigen Nationen" abwartend verhalten werde.

Gegenüber diesem bei allen Einschätzungen doch sehr nachdrücklichen Bekanntnis zur nordischen Zusammenarbeit magste eine Rede des Außenministers Gantner einen sehr viel nüchterneren, ja beinahe pessimistischen Eindruck hinterlassen...

Wenn man neben diese beiden Neueröffnungen eine im Mai abgeleitete Rede des internationalen Kulturanwalters Nagge stellt, welcher eine Zusammenarbeit Schritt für Schritt fordert...

## Im Juni sollte es sein...

### Von unserem ständigen Vertreter

Stockholm, 7. Juli. Die Zeit ist nie so schnellflüchtig und flüchtig wie im Kriege, vollends hier draußen, an einem neutralen Zentrum und Nachrichtenschlachtplatz im Zeichen des Nervenkrieges...

Es ist sehr die Frage, ob das Programm von Casablanca in bezug auf direkte militärische Operationen gegen Europa in einem nahen Zeitraum ernst gemeint war...

Ab Mitte Mai war festzustellen, daß die Antischweidische den Juni zu ganz besonderen Ereignissen bestimmt hatten, um so mehr, als sie den tunesischen Zeitverlust möglichst rasch einholen wollten...

Die ersten Tage des Juni brachten vereinzelte Andeutungen Londons und Washingtons, daß die in Casablanca beschlossenen und seither so eifrig stets für die allernächste Zeit angekündigten militärischen Aktionen kurzfristig ausgedehnt seien...

Mit der zweiten Juniwoche steigt, wie schwedische Meldungen aus London dramatisch schildern, das Fieber in London: 'USA-Generalstaatsmarschall in Nordafrika', 'Schwere Schatten über Italien'...

Dann kam der Rückschlag auf die hochgespannten Erwartungen. Die britische Idee des Juni war dahin. Allmählich zeigten sich Schwankungen und Zweifel, aber sie reichen noch einmal Mitte Juni meldete Feuer aus Washington...

## Martinique kapituliert

Paris, 7. Juli. Nach ehe die Verhandlungen zwischen dem Generalgouverneur von Martinique und Washington beendet wurden, hat Admiral Robert, der sich bisher um die Bekämpfung der letzten Reste der sogenannten französischen Befreiungskomitee in Nordafrika vollzogen...

Nach bevor Admiral Robert der amerikanischen Expedition vollständig ergeben ist, hat sich Admiral Robert im Kreise der französischen Emigranten nach einem Handlanger um, der die Überführung der Antillen in amerikanische Besitz ermöglichen soll...

## Knox will in Yokohama landen

Genf, 7. Juli. Nach Meldungen aus Washington erklärte der amerikanische Marineminister Knox in einer vielbesprochenen Rede: 'Die nordamerikanische Flotte macht Dampf auf, um in Richtung Japan in See zu stechen. Diese lange Reise hat mit dem Beginn der britisch-nordamerikanischen Offensive am 30. Juni ihren Anfang genommen...'

## General Giraud bei Roosevelt

Stockholm, 7. Juli. Nach einer Neuentdeckung aus Washington gab das Weiße Haus bekannt, daß General Giraud, der sich augenblicklich in Washington aufhält, Roosevelt am Mittwochmorgen einen Besuch ablegte.

## General Giraud bei Roosevelt

Stockholm, 7. Juli. Nach einer Neuentdeckung aus Washington gab das Weiße Haus bekannt, daß General Giraud, der sich augenblicklich in Washington aufhält, Roosevelt am Mittwochmorgen einen Besuch ablegte.

## General Giraud bei Roosevelt

Stockholm, 7. Juli. Nach einer Neuentdeckung aus Washington gab das Weiße Haus bekannt, daß General Giraud, der sich augenblicklich in Washington aufhält, Roosevelt am Mittwochmorgen einen Besuch ablegte.

## General Giraud bei Roosevelt

Stockholm, 7. Juli. Nach einer Neuentdeckung aus Washington gab das Weiße Haus bekannt, daß General Giraud, der sich augenblicklich in Washington aufhält, Roosevelt am Mittwochmorgen einen Besuch ablegte.

**„Aftonbladet“: „Mittelmeerstimmung auf dem Höhepunkt, politische Bewegungen hinter der syrischen Grenzsperrung.“** So ging es tags- und wochenlang von allen Seiten. Aber verzichten wir auf jede Aufzählung und nähere Auslegung der von London und Washington systematisch zur Täuschung der Welt und der eigenen Völker und zur Aufrechterhaltung hinausgeschleuderten Sensationsankündigungen.

Eins jedoch ist festzustellen: die für den Juni angekündigte, vielleicht auch teilweise wirklich vorbereitete Großeroperation ist ausgeblieben. Die Schlacht im Norden ist konstant voll vorbereitet und mit einem Riesenaufgebot zu einer großen psychologischen Offensive ausgebaut, ging für die Gegner verloren, sie haben sich mit ihrem Agitationsrummel schließlich zur Heuchelich gemacht. Termine der Feinde haben uns gestern nicht interessiert und werden uns auch morgen nicht verfließen. Deutschland steht kalt und geschlossen, zur äußersten Abwehr bereit, was auch immer auf der Feindseite geplant sein mag.

**Vier feindliche Kriegsschiffe versenkt**

ep. Tokio, 7. Juli. Gleichzeitig mit seiner Landung auf der Insel Neuborn am 30. Juni unternahm die Amerikaner einen Angriff auf die ebenfalls zur Salomonengruppe gehörende Insel Neu-Georgia und tötete auf mehreren Punkten dieser Insel Tausende von Jap. In der Nacht zum 2. Juli hatte die amerikanische Flotte von Neu-Georgia, wurden von japanischen Seeräubern und Marine-Einheiten in Zusammenarbeit mit japanischen Torpedobooten drei feindliche Kriegsschiffe versenkt. Einzelheiten über die versenkten Schiffe konnten nicht festgestellt werden. Die japanische Marineluftwaffe schoß am 5. Juli über der Kula-Bucht zehn feindliche Flugzeuge ab. Ferner griffen in der Nacht des 5. Juli mehrere Aufklärer einer überlegenen feindlichen Flottenabteilung an, die aus 10 bis 20 Kreuzern und Zerstörern bestand. Ein feindlicher Kreuzer wurde versenkt und ein weiterer in Brand geschossen.

Die US-Marinebesatzen haben nunmehr auch die Vertreibung des letzten Kreuzers „Delena“ im Gebiet der Neuborn-Insel abgeschlossen. Das Kommando des Kaiserlich-japanischen Ostpazifiks am 2. Juli hatte bereits die Vertreibung eines feindlichen Kreuzers der B-Klasse gemeldet, wobei es sich um den Kreuzer „Delena“ handeln dürfte.

**„Bombenangriff“ auf US-Stadt**

osch. Bern, 7. Juli. Am nordamerikanischen Bundesstaat Oklahoma, weit von der atlantischen wie pazifischen Küste entfernt, fielen sechs Bomben auf die kleine Stadt Wagon City. Die Kirche und eine Garage wurden zerstört. Der Angriff jagte bald nach Mitternacht die Einwohner in großer Panik aus der Betten. Aufstacheler waren nicht vorhanden, so daß die Bewohner auf die Straße liefen.

Eine Untersuchung durch Militärstellen und Beamte der Geheimpolizei ergab, daß Bombenverursacher unbekannt sind. Es wurde festgestellt, daß sich ein Wägenverleiher der Armee für Bombardiermaschinen einige 50 Meilen westlich der Stadt befindet und daß ein Wohnungsbesitzer die erkrankte Stadt für das bestmögliche Wägenverleiher gehalten hat.

**Wieder Führungsgeneral übergetreten**

ep. Ketting, 7. Juli. Der Führungsgeneral der Luftwaffe, Generalmajor Hans von Seeckt, ist mit 20 000 Reichsmark in die amerikanische Regierung übergetreten. Führungspersonen war bisher Divisions-Kommandeur in Süd-Schottland.

Der Sultan Melik ben Hussein von Französisch-Marokko hat seine Residenz plötzlich von Rabat nach Fez verlegt.

Stefan Uisch:



Ein Roman um das deutsche Eisen

24. Fortsetzung  
 „Aber, man könnte ja portieren an ein Wunder glauben, wenn du mich kennst?“  
 „Ob, ein Mädchen aus dem Dorf sollte Reinhard Dombach nicht kennen?“  
 „Er trat langsam näher an den Tisch. Und jetzt wachte ich auch nicht hier?“  
 „Ganz gleich Reinhard Dombach ist doch kein Fremder hier im Dorf!“  
 „Wie lange bist du denn schon beim Vater?“ erkundigte er sich.  
 „Seben Wochen sind es jetzt!“  
 „Du hättest ich das gemerkt, wäre ich doch schon früher mal da gewesen!“  
 „Wegen mir?“ Ihre leuchtenden Augen strahlten ihn an.  
 „Nun natürlich, ja. Man sieht überall das Walten einer fleißigen Hand. Ich freue mich sehr, Mädchen!“  
 „Du dann bist ich glücklich“, sagte sie.  
 „Wie — wie kam das denn?“ Richard war noch immer so verwirrt, daß er die Wandlung im Hause kaum zu fassen vermochte.  
 „Paula berichtet ihm kurz von ihrer Einklemmung.“  
 „Was ist es dir denn hier?“ fragte er und sah sie voller Erwartung an.  
 „Großartig“, erwiderte sie. „Wenn sollte es bei ihrem Vater nicht gefallen?“  
 „Da darüber kann man doch geteilter Meinung sein“, bemerkte er leise. „Aber warum laßt du Sie zu mir?“  
 „Er fand nun dich vor ihr. Oben schaut sie eine Karloffel in die Schüssel. Dann

**Nach in Winniza: Tod durch Genickschuß**

**Bolschewistische Massenmorde an Ukrainern - Ungeheure Erbitterung der Bevölkerung**

RD. Berlin, 7. Juli. Der Raub von Katyn hat seine furchterliche Wiederholung gefunden. Eine neue Episode des bolschewistischen Massenmordes ist, wie wir schon kurz berichtet, entdeckt worden. Die 30 ukrainischen Gefangenen der Winniza zeigen das Bild der GPP in schredlicher Form. Alle Einzelheiten lassen darauf schließen, daß die grausamen Schicksale langfristige von internationalen Massenmorden vorbereitet worden sind. Wohl hat die Bevölkerung des Landes erwidert, was sich hinter dem hohen Baum des Verbrechens verbirgt, aber bezeichnenderweise dauerte es lange, ehe man den Verächtigten nach und Grabungen anstellte, deren Ergebnis allerdings die argsten Befürchtungen nunmehr noch als harnisch erweisen läßt. Bereits sind die Leichen von mehreren hundert Ermordeten — durch Genickschuß getötet in den Jahren 1938, 1939 und später — aufgefunden worden. Der Vorkrieg hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Auf dem Döhlmannsberge von Winniza hat sich der Bolschewismus ein schrednerendes Denkmal gesetzt, die Völker aber

gründlich alarmiert. Nun besteht nach allen Spuren, die der Bolschewismus im Osten von Karelin bis Besarabien hinterlassen hat, in Europa kein Zweifel mehr, daß es sich um ein schredneres „Johannistag“ gibt als die jenseitige. Weder aber auch allmählich der Osten, die Krieg-Neutralen oder gar die Bundesgenossen Stalins begreifen, welche Gefahr hier der Menschheit droht? Die 30 Massenräuber sind eine Anklage, die nicht mehr nach Schwächen gebracht werden kann, bis die jenseitigen Mordelmsünder getötet und unschuldig gemacht sind. Es kann nun einmal der Genickschuß nicht zum Prinzip der Völkerrichtung Ordnung und zur Methode der Völkerrichtung fremder Völker erhoben werden. Und noch hier Empörung werden, alle getöteten Völker die Ruff, die sie vom Moskauer trennt, noch vertiefen. Wer aber, wie die Weltberühmter vom Top eines Wäffle und Davies, mit dem Bolschewismus lieb-äugelt, der verdient als Helfer und Helfer den gleichen Wäffle, mit dem sich jeder von den Massenräubern von Katyn und Winniza abwendet.

**Frontistische Bewegungen in der Schweiz aufgelöst**

**Die Zeitungen „Die Front“ und „Der Grenzboten“ vom Bundesrat verboten**

TT. Genf, 7. Juli. Der schweizerische Bundesrat hat die beiden noch bestehenden frontistischen Bewegungen in der Schweiz, die Schweizerische Sammlung und die Schweizerische Gemeinschaft als aufgelöst erklärt und ihre Organe „Die Front“ und „Der Grenzboten“ auf unbestimmte Zeit verboten. Dieses Verbot hat die Wirkung, daß Angehörige der genannten Parteien für unzulässig erklärt sind, Mitglied einer Versammlung des Bundes, Kantone oder der Gemeinden zu sein. Das Verbot bezieht sich auch auf Vereinigungen und Organe, die an Stelle der verbotenen Organisationen oder Zeitungen treten. Begründet wird das Verbot hauptsächlich mit dem Vorwurf, daß die beiden Bewegungen es unterlassen hätten, im letzten Jahr die verlangte „Zäuberung“ durchzuführen, welche die Einhaltung eines unbedingten föderalen schweizerischen Bundes garantiert hätte. Als weiteres Motiv wird den beiden Bewegungen eine bewußt neutralitätsfeindliche Politik vorgeworfen.

bot werden die im Verbot des Nationalismus stehenden beiden frontistischen Bewegungen in formeller Hinsicht der Kommunistischen Partei in der Schweiz gleichgestellt, die seit längerer Zeit verboten worden ist. In den letzten Wochen ist es allerdings erst worden, daß die Kommunisten und ihre getarnten Genossinnen trotz des Verbots noch einen großen Spielraum zur Verfolgung ihrer Politik in der Schweiz offen haben.

Insofern dürfte ein Verbot des neuesten Verbots mit der Behandlung der extremen marxistischen Bewegung zumeist gegenwärtig irreführend sein, um so mehr, als in der Schweiz vom marxistischen Flügel bis hin zur rechten Seite hin ein bestehendes Verbot der Kommunistischen Partei als ungerichtet bezeichnet wird, und zwar unter dem Vorwand, daß die Frontisten nicht verboten seien. Es bleibt abzuwarten, ob mit der neuen Übernahme der Verbots, die Agitation zur Aufhebung des Kommunistenverbots verflümmen wird und die Verbots der dritten Durchführung des Verbots der Kommunistischen Parteien und ihrer Erfahrungsorganisationen mehr politischen Spielraum geben.

**Freimaurer-Prämien für Kirchengestaltung**

osch. Bern, 7. Juli. Die Großloge der Freimaurer von Valhingen, deren Großmeister Hooftveit ist, hat einen neuen Verein für Kirchengestaltung ins Leben gerufen. Die Loge hat jetzt beschließen, alle diejenigen US-Freier an Ehrenmitgliedern zu ernennen, die sich an Aufbauten auf Italien beteiligt haben. Nicht genug mit dieser „Auszeichnung“. Man hat außerdem aus dem Bundeslande der von höchsten Bundesleibenden Loge Prämien für alle Freier ausgesetzt, die den Nachweis erbringen können, daß sie Kirchen getroffen haben.

**USA planen Arbeitspflicht**

Re. Stockholm, 7. Juli. Der Mangel an Rohstoffen macht sich in der USA immer stärker bemerkbar. Da man einzelnen Bereichen des Lebens auf den Weg der Einführung der Arbeitspflicht zu gehen sieht, ist von den verantwortlichen Stellen bereits eine Reihe von Vorkehrungen ausgearbeitet worden, von denen man sich eine Ableitung des letzten Inlandes verhofft. Diesem Zweck ist es nun gelungen, zu erreichen, daß man hofft, der Kongress werde in nächster Zeit die notwendigen Bestimmungen der Angelegenheit unmittelbar nach Beendigung der Ferien ein entsprechendes Gesetz annehmen.

Der rumänische Unterrichtsminister Prof. Dr. Petrescu beantragte eine Delegation, auf der ihn die Juden von Berlin, München und Salzburg mit einem Aufenthalt in Wien.

Wohlgelante ging Reinhard über den Sturz in die große Erde. In der Mitte blieb er stehen, wandte sich nach allen Seiten um. Die wolkige Wärme strömte auf ihn ein. In dem großen Dien in der rechten Ecke flackerte Holz. Er hörte: es ging „Jug“ durch den Wind. Die Flammen zimmeln über bis in das Dach. Der Boden war nicht mehr zu sehen. Auf dem Tisch lag eine laubere Decke. Die Wandbeschriftung, Möbel, Silber und die Tür glänzten wie neu poliert. Auf dem großen Tisch hinter dem Tisch lagen zwei handbesetzte kleine Äpfel zum Essen. Ein Sogar die große Standsuhr war wieder in Gang. Sie begann plötzlich zu läuten, schmal, wie ein dumpfer Gong, so daß Reinhard betraute erwidert.

Verdächtig schmunzelnd rief er sich die Hände. Dieses ferlige Ding lösen in der Tat mit dem Vater fertig zu werden. Sie hatte das Herz genau auf dem richtigen Fleck. Und hüßig war der Vater, gerade zum Ansehen. Ja, die Dieters waren heute. Der Gang konnte man sich ansehen. Die Wäffler war an alt, zu lammenhaft gewesen. Sie hatte überall zu nützlich, bestimmter sie nicht nur im ersten Verstandeskreis, sondern vor allem die persönlichen Wege der Hausbenutzer. Sie wollte transmittieren. Ein Hausdrache war sie. Und die Gila Diller? In der rauhen Sand verflümmern. Sie müßte kein Neiß, sie war zu sehr gewohnt, sich zu ducken. Von Augen an.

Paula kam und schaute auf. Ihre Bewegungen waren flink und von großer Anmut. Schönlage und Ewel lagen in der Sella — abgehoben. Ein leichtes Lächeln des Kaffees wehte in kleiner Wäffler aus der Kammerdanne. Ob er den Vater nicht ansehen habe, fragte sie.

„Was er ist ebenfalls bei der Verdünnung gewesen. Später wäre er wohl ein Gefangener, wo auch der größte Teil der Fremden hineinstromt sei. In einer Gruppe Gensetern aus den Nachbarländern habe er ihn bemerkt.“

**England - Schuldig**



Richard: Oben Englands Schuld am Mord durch Bomben ist durch das deutsche Weiblich bewiesen

**9 Schiffe von deutschen U-Booten versenkt**

and. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Im Raum von Biscaya sind zwölf Drefschiffen aus getarnten feindlichen Angriffen, die die Kontrolle über den Atlantik durch die Wehrmacht führten. Demgegenüber entfiel unsere Zerstörer, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, selbst zum Angriff an. Es gelang, fast in die feindlichen Schiffe einzudringen und neun feindliche Schiffe versenken zu lassen. Von den Truppen des Meeres wurden über dreihundert feindliche Panzer, zum Teil neuerer Bauart, vernichtet oder bewegungsunfähig gelassen. Nach in der Luft kam es über sieben Kampfflugzeugen zu größeren Gefechten mit fasten feindlichen Flugzeugverbänden. Am 5. und 6. Juli wurden in Zufallskämpfen und durch Flakbeschuss bei 41 eigenen Verlusten 67 feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter eine große Zahl von Schwadronenführern. Starke Bombenverbände der alliierten Bombardeure schafften in der Luftwaffe neue Ziele mit nachteiligen Anlagen im einflussreichen Gebiet des Festlandes mit nachteiliger Wirkung.“

In der letzten Offensiv wird nur selbergeleitete leichte Späh- und Aufklärungskräfte eingesetzt.

Sechste deutsche Seestreitkräfte verließen unter der Kommando eines weiteren Hochkommandos der Wehrmacht die See mit zusammen 1700 SPZ. Im Mittelmeer setzten feindliche Flugzeuge ihre Angriffe gegen das südtürkische Küstengebiet fort. 17 britisch-norwegische Flugzeuge wurden von deutschen und italienischen Jagdflugzeugverbänden vernichtet.

In der vergangenen Nacht wurden wenige feindliche Seilbohrer einige Sprengbomben aus großer Höhe planlos über die See abgeworfen. Es entstand geringer Beschädigungen.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer im Mittelmeer im Kampf gegen das bewachte britische und amerikanische Meer mit zusammen 53 000 SPZ sowie einen Frachtdregger.

Der Führer befehlet das Mittelmeer des Offiziers Kreuzes an Oberleutnant Gen. Staffkapitän in einem Kampfschiff, und an Oberleutnant D. R. Klaus Frontkämpfer, Kampfschiff in einem Gebrä-Säger-Regiment.

Mittlerweile hat Reichweib Alfred Kraft nach dem Feldboten.

Gauneraltsleiter: Burkhard Vinsons. — Haupt-schiffleiter: Dr. Karl-Friedrich Lohse — Leiter des Zweigvereines Merseburger W. Schulze. Für den lokalen Teil verantwortlich: R. Grottel, Druckerei der Mitteldeutscher National-Verlag GmbH. — Preis: 2

Reinhard hatte sich auf Sofa und hat sie ihm bei einer Table d'Hotel Gesellschaft an lassen. Er nahm ihm gegenüber Platz. Ein kleiner Tischchen lag in der Mitte — in Betracht des hohen Reiches. Das Reich lag im Topf — die Karloffeln und das Gemüse hätten noch Zeit. Die Morgenarbeit läge hinter ihr. Im Morgen wäre es schön und angenehm im Hause. Reinhard ist da, der Gemüß der Unordnung machte. Wenn der Vater käme — sie sagte herzlich „Vater“ —, würde sie ihm die Schuhe von den Füßen und über ihm die Hausputzputz an. So hing alles wunderbar seinen gereinigten Gama. Sie freute sich schon mächtig auf den Frühling. Er, Reinhard, hätte dann kommen und sich den Garten mal ansehen. Lieberwahr, meinte sie, würde er eigentlich immer da sein — wieder ganz im Hause wohnen. Er könnte mit dem Auge zur Arbeitsstätte fahren. Der Vater habe es nicht verdient, das man ihn so ganz allein lasse in seinem hohen Alter. Er habe ja nur noch ihn, den letzten Jungen.

„Wie komme du so plötzlich von großer Reichheit. Reinhard hatte seinen Blick auf den Tisch. Mit verdorrten Augen lächelte er schmerzhaft auf ihr hin.

„Man nahm mir das Bein, Paula“, sagte er betroffen. „Und ich habe doch nichts veräußert!“

Die Vorarbeiten im Schacht der „Eintracht“ gingen zu Ende. Nun wurde „acten“. Das lag organisiert gemeinsam mit dem alten Dahlberg. Der Betrieb florierte. Die ortsansässigen Beschäftigten der Meierwerk fanden bei den deutschen Grundbesitzern für die schließliche Unternehmung. Es mangelte an Geld, das man jedem bekannt. Das Reich war auf sich selbst gestellt. Es baute auf eine eigene Kraft. Und diese Kraft kam voll zum Einsatz. Überall mo deutsche Hände sich regen. Man mußte zur Erfüllung der deutschen Wirtschaft durfte auch nicht gelassen werden.



AUS DER GAUSTADT

Menn der Mann der wertigsten Frau Fronturlaub bekommt

Veranstaltung: Von Donnerstag 22.23 Uhr bis Freitag 4.17 Uhr. Von Samstag, Donnerstag 10.46 Uhr, Sonntagsabgang: Freitag 0.10 Uhr.

Fruchtig beraubt — Todesstrafe

Das Sondergericht in Halle verurteilte am 29. Juni den 44 Jahre alten Reichsbahnbediensteten Karl Wied...

Wied, der seit 1929 ununterbrochen bei der Reichsbahn beschäftigt war, sich dem Bahnbetriebsamt zum...

Wolfschäding ohne Beförderung

Der bereits schonmal, darunter mit Aufschuß, verheiratete Wolfshäuter Wilhelm aus Mannheim...

Das Sondergericht in Halle verurteilte diesen gefesselten Wolfschäding, der sich durch die Straftaten...

Zweiter Mörder. Familie Karl Lehmann wohnt heute 25 Jahre im Hause Nr. Sanberg 12.

Gegenwartsnahe Wissenschaft

Von Universitätsprofessor Dr. iur. Gottfried Langer, Halle. In der Weise unserer Artikel aus der...

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitskampf hat zum Urlaub der Kriegsgenossen...

Sie sind im wertigsten Frauen, deren Ehemänner...

Keine Krebsfurcht, aber aufpassen!

In der Leopoldina sprach Geheimrat Venz über Krebsveranlagung

In einem Vortrag in der Leopoldina legte Geheimrat Dr. Venz, Berlin, seine Ansichten zum Thema 'Vererbung der Krebsveranlagung' dar.

Aufschluss ist es, daß in Krebsbetroffenen Familien auch andere konstitutionell bedingte...

Was hier vom Krebs nachgewiesen wurde, gilt, wie die Stammesleute weiter erkennen...

den 'anderen' Sprachen (rassenminder) und in den 'fremden' Sprachen (fremdsprachiger Völker) notwendig. Um ein Beispiel zu bringen: Es wurde festgestellt, daß der Ausdruck 'Wald' nicht mehr verwendet werden soll für eine durch Waldesamt zusammengefaßte Gruppe...

für den gesamten Zeitraum im Einzelfall nicht möglich sein, so kann der zufällige Wechselausbruch der Krankheit...

Der vorstehende Anruf zur Freilassung von der Arbeit bezieht sich für Kriegsgenossen, nicht für sonstige...

Keine Krebsfurcht, aber aufpassen!

In der Leopoldina sprach Geheimrat Venz über Krebsveranlagung

Durch Beruf, Alkohol und Tabak-Mißbrauch präparierten Nerven- und Verdauungsorgane...

Die Krebsveranlagung ist ein konstitutionelles Merkmal, das sich durch die Erbindeutung...

Aufschluss ist es, daß in Krebsbetroffenen Familien auch andere konstitutionell bedingte...

Was hier vom Krebs nachgewiesen wurde, gilt, wie die Stammesleute weiter erkennen...

den 'anderen' Sprachen (rassenminder) und in den 'fremden' Sprachen (fremdsprachiger Völker) notwendig. Um ein Beispiel zu bringen: Es wurde festgestellt, daß der Ausdruck 'Wald' nicht mehr verwendet werden soll für eine durch Waldesamt zusammengefaßte Gruppe...

ein aus dem Fronturlaub kommender Soldat ausnahmsweise zum zweiten Male im gleichen Jahr auf Urlaub kommt, seine wertigste Ehefrau...

Bei dieser weitgehenden Regelung ist es selbstverständlich, daß auch von den Soldaten und ihren Angehörigen das nötige Verständnis für die Belastung der Betriebe...

Deutsch-Nationalistische Gesellschaft, Breslau. Bräutigam, Herr...

Heber hat Sammlen von Beeren und Pilzen im Stadtwald...

Ueber Neuerungen im Fernstudium wird im heutigen Nummer...

Der Tod der herrenlosen Segelflugmaschine? Anlässlich des Gebirgsfestes...

Mit Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem ER. II wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Werner...

REINPUNKT VON MORGEN

Reinprogramm: 10.00. Reichsleiter aus Ober, Oberster...

berichten. Die Vermutung soll so einfach wie möglich sein,...

Die Einigung Europas verhofft sich, auch unsere denken für...





# MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 186

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 8. JULI 1943

## Die Karte des Tages



Zeichnung: Hans

### Die Massenmorde in Winniza

Unsere Karte zeigt eine Lageberichterstattung von Winniza, wo jetzt wieder 30 Massengräber entdeckt wurden, in denen von der Bolschewisten-Terroristen verreckt wurden. (Vgl. unseren Bericht im Innern des Blattes)

### Martinique kapituliert

14. Paris, 7. Juli. Nach ehe die Verhandlungen zwischen dem Generalgouverneur von Martinique und Washington beendet wurden, hat Admiral Robert, der sich bisher zu Paris bekannte, seinen Anhängern an das sogenannte französische Befreiungskomitee in Nordafrika vollzogen. Abgeordneter General (Martinique), der dem Befreiungskomitee diesen Aufbruch meldete, behauptet, der Umsturz werde von der gesamten Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Nach der monatelangen Ausbürgerung kann man wohl glauben, daß die Defaitisten gelte haben und die Bevölkerung mit dem Verprechen amerikanischer Lebensmittellieferungen auf den gesetzlichen Weg geleitet wurde.

Nach bevor Admiral Robert der amerikanischen Expedition vollständig ergeben ist, hat sich Admiral Robert im Kreise der französischen Emigranten nach einem Anblicker um die Überführung der Anstalten in amerikanischen Besitz ermöglichen soll. Für diese Operation kommt natürlich kein Anhänger der Gaullisten in Frage, denn die Gaullisten arbeiten für englisches Recht. Roosevelt hat sich nun an den von ihm vor kurzem eingewählten Gouverneur von Französisch-Guayana, Rapenne, genannt. Rapenne ist ein Anhänger Girouds.

### Knox will in Yokohama landen

ep. Genf, 7. Juli. Nach Meldungen aus Washington erhebt der amerikanische Marineminister Knox in einer vielbeachteten Rede: „Die nordamerikanische Flotte macht Dampf auf, um in Richtung Japan in See zu stechen. Diese lange Reise hat mit dem Beginn der britisch-nordamerikanischen Offensive am 30. Juni ihren Anfang genommen. Die Ereignisse haben sich glänzend angeloßen, nur müssen die USA allen „Gegenströmungen“ aus dem Wege gehen, damit ihre Schiffe und die Soldaten früher im Hafen von Yokohama einlaufen.“

Nach General Anstulch hat sich gegenüber Pressevertretern in Bombay zur Offensive gegen Japan vorberichtet. Wie der britische Nachrichtendienst meldet, erklärte der neue Militärbefehlshaber für Indien bei einem Interview, daß die Briten Truppen für den Angriff gegen Japan vorbereiten werden. Alle Bundesgenossen der Briten, insbesondere die Nordamerikaner, unterstützen mit allem Eifer diese Vorbereitungen.

Wie zum Augenblick hat die von Knox erwähnte Offensive allerdings noch keine sichtbaren Erfolge gezeigt. Es mag daher noch einmal daran erinnert werden, daß es Marineminister Knox war, der vor Beginn der Feindseligkeiten gegen Japan präzisierend erklärte, daß die Verwirklichung dieses Zielreiches eine Angelegenheit von „90 Tagen“ sein würde. Diese 90 Tage dürften allerdings am „30. Juni“ schon etwas reichlich überschritten worden sein.

### General Giroud bei Roosevelt

14. Stockholm, 7. Juli. Nach einer Neuentdeckung aus Washington gab das Weiße Haus bekannt, daß General Giroud, der sich augenblicklich in Washington befindet, Roosevelt am Mittwochmorgen einen Besuch ablegte.

## Sowjetische Offensive erfolgreich zerschlagen

### Schwerste Verluste der Bolschewisten - Deutscher Einbruch in die Sowjetlinien

14. Berlin, 7. Juli. Der Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet einen weiteren erfolgreichen Fortgang der Kämpfe im Rurl-Bogen, also in dem südlich von Stalgorod beginnenden und nach Westen vorrührenden bolschewistischen Kampfbereich. Wie aus militärischer Quelle in Berlin weiter verlautet, nehmen die Kämpfe, die durch sowjetische Angriffe ausgelöst wurden, immer größere Ausmaße an, wobei vor allem auch der riesige Umfang der feindlichen Angriffs vorbereitungen immer deutlicher zutage tritt. Trotzdem haben unsere Truppen die sowjetischen Vorstöße nicht nur überall zum Scheitern gebracht, sondern auch im Gesamtangriff außerordentlich bemerkenswerte Erfolge erzielt.

Die Vernichtung von über 800 Feindpanzern, deren ein Drittel nur nicht weniger als 87 sowjetischen Flugzeugen in zwei Tagen als Ergebnis der über dem gleichen Raumraum durchgeführten Luftschlacht zur Seite tritt, läßt über das Ausmaß dieser Erfolge keinen Zweifel. Im Verlauf der Kämpfe fiel die deutschen Truppen außerdem

tief in die bolschewistischen Stellungen einbrachen, was selbst in den britischen und amerikanischen Pressekommentaren als bemerkenswerter Beweis der deutschen Kampfkraft angesehen wird. Trotz dieser schmerzhaften Verluste sind die deutschen Verluste nicht nur verhältnismäßig, sondern auch der absoluten Zahl nach außerordentlich gering.

Obwohl die Kräfte des Gegners, wie die Bereitstellung der sehr starken Angriffskräfte beweist, zweifellos weit über eine britisch begrenzte Kampftat hinausgehen, hat er mit seinen bisherigen Verlusten auch diesmal wieder auf der ganzen Linie Schiffbruch erlitten und die Initiative schon nach dem ersten Angriffstagen an die deutsche Führung abtreten müssen. Wie sich die Operationen weiter entwickeln werden, läßt sich natürlich noch nicht übersehen. Es ist aber sicher, daß der leistungsfähige Kampf gegenwärtige Kräfteverhältnis an der Front erneut auf eindrucksvolle Weise beleuchtet und uns den künftigen Erfolg mit der größten Zuversicht entgegensehen läßt.

## Siforski wollte nach Washington überfiedeln

### Englands Kriegsminister sah dem Todessturz zu - Zwischenfälle mit Polnischen Emigranten

14. Stockholm, 7. Juli. Der Bericht, daß der Tod des polnischen Emigrantenführers Siforski von der für politische Zwecke angelegten polnischen Presse verbreitet wurde, ist ein Verbrechen. Siforski, der für politische Zwecke angelegte polnische Presse verbreitet wurde, ist ein Verbrechen.

Während Siforski, wie aus obigem hervorgeht, irgendein Mißgeschick ahnte, hat der britische Kriegsminister, als er mit Siforski auf dem polnischen Emigrantenkongress in London zu sprechen kam, sich sehr für die polnische Sache interessiert. Nachdem er urteilend mit Siforski nach London wollte, verließ er plötzlich ohne Siforski seine Abreise. Man erzählt, daß er während der Reise mit eigenen Augen ein Liberator-Bomber 800 Meter über dem Meer sah.



Die polnischen Emigrantenkreise erfährt Siforski von dem Einbruch der in der polnischen Gruppe im Osten der Gefangenen geflohen hatte. Rückführ die nordamerikanische Regierung aufzufordern, sich all öffentlich und formell für die Rettung Polens in den Grenzen November 1939 zu erklären.

Sticht vom Tode Siforskis hat unpolnischen Flüchtlingen und Soldaten in der polnischen Gruppe im Osten der Gefangenen geflohen hatte. Rückführ die nordamerikanische Regierung aufzufordern, sich all öffentlich und formell für die Rettung Polens in den Grenzen November 1939 zu erklären.

## den Länder

### Die schwedische Nachkriegshaltung

#### Nationen“ abwarten verhalten

Der diesem bei allen Einsparungen nachdrücklichen Befehl ist zur Zusammenarbeit machte eine Rede des Außenministers Gahrner einen sehr viel nüchterneren, ja beinahe pessimistischen Eindruck. In Wirklichkeit lagte ein neues Verfehlungen zur Neutralität Schwedens als unzulässig, das Land würde sich jedem Einwirkungsverhalten von außen nötigenfalls mit Waffengewalt widersetzen. Sodann betonte Gahrner die verwickelte Stellung der Schweden hinsichtlich der nordischen Länder im Krieg. Er zog aus diesen Betrachtungen den Schluss, daß es im Grunde sinnlos sei, sich im gegenwärtigen Zeitpunkt den Kopf über die künftige Zusammenarbeit zu zerbrechen.

Wenn man neben diese beiden Neuerungen eine im Mai geäußerte Rede des finnischen Außenministers Paasikivi stellt, so läßt sich eine Zusammenarbeit Schritt für Schritt fordert, wobei ihm zunächst nur eine härtere Möglichkeit an Grundland vorzuschreiben scheint, so ist nicht zu übersehen, daß innerhalb der schwedischen Koalitionregierung selbst sehr geteilte Auffassungen über diese Frage herrschen, und daß daher auch die schwedische Nachkriegshaltung zur nordischen Frage heute noch nicht bestimmt werden kann.

## Im Juni sollte es sein . . .

Von unserem ständigen Vertreter

hu. Stockholm, 7. Juli.

Die Zeit ist nie so schnellgeflossen und flüchtig wie im Krieg, vollends hier draußen, an einem neutralen Zentrum und Nachrichtenschauplatz im Zeichen des Nervenkrieges. Wer weiß denn noch, was hier vor einer Woche, auch nur vor einigen Tagen „der große Schläger war? Wild durcheinander wirbelnde Kombinationen und Zweckmeldungen, sensationell aufgemachte Reden und Ankündigungen, die doch womöglich binnen weniger Tage zu nichts geworden sind. Für die Anstrengungen der anderen gilt das im höchsten Maße. Was haben sie nicht alles in den letzten Monaten und besonders Wochen versucht, um uns mit Bomben und bombastischen Darstellungen, mit Zusammenbruchs-Ankündigungen und sonstigem Höllenlärm zu beeindrucken und vor sich selbst wie vor allem vor der übrigen Welt als erledigt hinzustellen? Das war nicht etwa nur eine Nebenerscheinung, das bildete das Rückgrat ihrer ganzen Strategie.

Es ist sehr die Frage ob das Programm von Casablanca in bezug auf direkte militärische Operationen gegen Europa in einem nahen Zeitraum ernst gemeint war. Aber insofern war es bestimmt ernst gemeint, als es uns in die Zwangsvorstellung bringen sollte, daß derartige Unternehmungen eigentlich bereits im Gange seien. Der Luftkrieg wurde als Bestandteil solcher Aktionen hingestellt. „Churchill gibt Bescheid: Deutschland soll binnen neun Monaten zermalm werden.“ So verkündet am 11. Februar in der Casablancakonferenz die schreiende Ueberschrift von Stockholmer Blättern. Vom Februar bis April ging die Kanonade mit anscheiender Gewalt weiter. Täglich strömte eine Flut von Gerichten und Präzedenzen gegen Europa an. Es sollte Italien unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehen, bald sollten bereits Landungspläne gegen diesen oder jenen anderen Punkt Europas greifbar vorliegen. Monate hindurch freilich brach sich diese Flut an dem Felsen Tunesien. Mit wachsender Nervosität schimpften Londoner und Newyorker Blätter auf den Zeitverlust. Aber als der heroische Widerstand wirklich zu Ende ging, als der Brückenkopf fiel, der eigentlich bereits im November genommen werden sollte, ging die Nervenkriegsoffensive in das akute Stadium über.

Ab Mitte Mai war festzustellen, daß die Antischancen des Juni zu ganz besonderen Ereignissen bestimmt hatten, um so mehr, als sie den tunesischen Zeitverlust möglichst rasch einholen wollten. Am 19. Mai schiederte eine „United-Press“-Darstellung „aus wohlinformierten Washington Kreisen“ die sofort einsetzende neue Phase des Krieges folgendermaßen: „Gleichzeitig mit heiligen Luftangriffen gegen Europa, unter Besetzung Siziliens und Sardinien, große Offensive der Sowjets, zusammengeschlossen mit einem Verbündeten-Vorstoß gegen den Balkan.“ Die großen Flotten und Nachrichten in den nächsten Tagen ließen erkennen, wie ernst dieses Programm gemeint war. Bis Ende des Monats häuften sich Ankündigungen dieser Art. Am 29. Mai gab die „New Chronicle“: „Die große Flottenoperation der Geschichte steht unmittelbar bevor.“ Das waren der Auftakt und die ersten Szenen.

Die ersten Tage des Juni brachten vereinzelte Andeutungen Londons und Washingtons, daß die in Casablanca beschlossenen und seither so eifrig stets für die allernächste Zeit angekündigten militärischen Aktionen kurzfristig aufgeschoben seien, mutmaßlich aus Irrführungszwecken, wie ja überhaupt nach dem System der schottischen Dünste widerspruchsvolle Tendenzen einander laufend ablösen. Binnen kurzem aber trommelte wieder alarmierende Meldungen von allen Seiten.

Mit der zweiten Juniwoche steigt, wie schwedische Meldungen aus London dramatisch schildern, das Fieber in London: „USA-Generalstabischer Marschall in Nordafrika“, „Schwere Schatten über Italien“, „Die Spannung auf dem Siedepunkt“, „Fieberhafte Tätigkeit in allen Londoner Ministerien und Stäben“. „Große Ereignisse werden in jedem Augenblick erwartet, vielleicht bereits diese Woche.“ Die großen Flottenoperation der Geschichte steht unmittelbar bevor.“ Das waren der Auftakt und die ersten Szenen.

Dann kam der Rückschlag auf die hochgespannten Erwartungen. Die britische Idee des Juni war dahin. Allmählich zeigten sich Schwankungen und Zweifel, aber sie reichen noch einmal. Juni meldete Reuters aus Washington: „Entscheidende Aktionen können in den nächsten 24 Stunden erwartet werden.“